



Grüne Stadtwerke

Antrag der SPD-Fraktion

Stadtverordnetenversammlung 23. Juni 2021

Sachstand

Der Klimawandel ist trotz der aktuellen Überlagerung durch das Thema Corona immer noch vorhanden und muss auf Grund der Dringlichkeit für die Erhaltung eines lebenswerten Planeten weiter aktiv angegangen werden. Der Geschäftsführer der Oranienburger Holding sprach in der Sitzung des Finanzausschusses vom 12.11.2020 davon, dass die Stadtwerke „grün“ werden sollen. Dieser Anspruch soll mit diesem Antrag politisch unterstützt und auf die gesamte Holding und ihre Tochterfirmen ausgedehnt werden. Neben der reinen Umstellung auf eine CO₂-Neutrale Wärme- und Stromerzeugung können neue Geschäftsfelder, wie z.B. der Aufbau von Stromtankstellen für die prognostizierte Zunahme von Elektrofahrzeugen erschlossen werden. Neben der Aufstellung im öffentlichen Raum könnte man auch private Vermieter und Eigenheimbesitzer mit entsprechenden Ladepunkten versorgen: Es ist denkbar, dass die Stadtwerke die Installation ohne Kosten für den Eigentümer übernehmen und dieser sich im Gegenzug dazu verpflichtet, mindestens 10 Jahre den Strom für das Elektrofahrzeug bei den Stadtwerken zu beziehen. Durch den Aufbau von Power-to-Gas-Anlagen in Kombination mit der aktuellen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung ließe sich klimaneutrales Erdgas erzeugen und das vorhandene Gasleitungsnetz könnte weiterhin genutzt werden. Somit würde ein Großteil der Wertschöpfung in Oranienburg verbleiben. Hier sind in den nächsten Jahren enorme Fortschritte zu erwarten (<https://www.euwid-energie.de/dossier-power-to-gas-fuer-die-energiewende/>). Eine Wasserstofftankstelle könnte eventuell in Kooperation mit REWE umgesetzt werden, da sich nach aktuellem technischem Stand batterieelektrische Antriebe im Bereich der Nutzfahrzeuge nicht wirtschaftlich durchsetzen werden. Es sollen Möglichkeiten innerhalb einer aktiven Stadtentwicklung geprüft werden, um Dach- und Fassadenbegrünung mit gesetzlichen Rahmenbedingungen und Förderprogrammen voran zu bringen. So soll u. a. darauf hingewirkt werden, dass in künftigen Bebauungsplänen Fassaden- und Dachbegrünung festgesetzt werden. Dies kann ein erster konkreter Baustein sein, um die gesamte Stadt künftig besser an den sich vollziehenden Klimawandel anzupassen und sowohl auf die wachsende Hitze als auch auf andere Wetterextreme wie Starkregen vorzubereiten. Begrünte Dächer und Fassaden sorgen für ein deutlich besseres Stadtklima und nehmen Regenwasser auf, das langsamer verdunstet und gleichzeitig für Kühlung sorgt. Darüber hinaus binden sie Kohlendioxid, Staub und Schadstoffe. Ein bepflanztes Dach sorgt für einen besseren Wärmeschutz im Sommer und Winter -und das auf ganz natürliche Weise. Zudem kann es mit einer Solaranlage bestückt werden, um den Klimaschutzeffekt zu verstärken. Durch die Kühlungswirkung steigern begrünte Dächer sogar den Ertrag von Photovoltaikanlagen. Der Klimawandel ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, was nur durch langfristige Planung und Anstrengung gelöst werden kann. Wenn sich neben den positiven Effekten für das Klima noch lokal Arbeitsplätze ergeben, so ist dies eine Win-Win-Situation.



Beschluss

Die Stadtverordnetenversammlung bekräftigt ihren Beschluss 105/04/19 vom 13.1.2020 und fordert den Bürgermeister zu dessen unverzüglichen Umsetzung auf. Der BM wird beauftragt die Transformation zu einer klimaneutralen Stadt bis zum Jahr 2040 im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Aktivität sowie mit den der Stadt baurechtlich zur Verfügung stehenden Mitteln nach Kräften zu unterstützen. Er hat dafür Sorge zu tragen, dass die Holding und ihre Tochtergesellschaften im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten dies mit umsetzen. Folgende Schwerpunkte sind zu berücksichtigen bzw. in die Untersuchung mit einzubeziehen:

- Verzicht auf fossile Brennstoffe bei der Wärme- und Stromerzeugung (z.B. durch Umstellung der Erdgasversorgung für Einfamilienhäuser und das Fernwärmenetz hin zu Power-to-Gas-Anlagen, Erdwärme, Isolierung der Gebäude, Wärmespeicher)
- Bei Sanierungen und Neubauten von städtischen Gebäuden und kommunalen Wohnungsbauten sind Maßnahmen zur Hitze-Resilienz einzuplanen, Gebäudedächer zu begrünen oder/und zur Solarenergiegewinnung zu nutzen. Fassaden sind, soweit möglich, zu begrünen.
- Schaffung neuer Betätigungsfelder für die Holding
 - Installation von Solaranlagen auf allen kommunalen Dächern incl. aller städtischen Gesellschaften, aber auch lokalen Unternehmen mit entsprechenden Dachflächen.
 - Aufbau einer stadtweiten Ladesäuleninfrastruktur für Elektrofahrzeuge, insbesondere auch für Mieterparkplätze der WOBA
 - Entwicklung bei Neubaugebieten als autofreie oder autoarme Quartiere.
 - Prüfung der Einrichtung von Tankmöglichkeiten für andere Antriebsformen (z.B. Wasserstoff) bei LKWs in Kooperation mit der ortsansässigen Wirtschaft. Car-, Bike- und Lastenrad-Sharing im Stadtgebiet
 - Prüfung der Umsetzbarkeit von Landstromanschlüssen für die Berufsschifffahrt, Lastenschifffahrt und Binnenkreuzfahrt

Es ist kontinuierlich zu prüfen, ob sich technologische und regulatorische Änderungen ergeben haben, die sich ggf. auf die definierten Maßnahmen auswirken und entsprechende Anpassungen vorzunehmen. In Zusammenarbeit mit der städtischen Klimabeauftragten ist ein Plan mit nachprüfbaren Zwischenschritten bis Februar 2022 aufzustellen und der Arbeitsgemeinschaft des Bau-Ausschusses (gemäß Nr 4 des Beschlusses 105/04/19) zur Diskussion und anschließend den Stadtverordneten zur Bestätigung vorzulegen. Der Umsetzungsstand der Maßnahmen ist der SVV jährlich zur Kenntnis zu geben.